

Interpellation 354

Gleich lange Spiesse für alle: Tagesschulmodell der Stadt, Kitas und Tagesfamilien

Marco Müller und Selina Frey namens der G/JG-Fraktion vom 2. März 2024

Die Stadt Luzern plant die Entwicklung in ein neues [Tagesschulmodell](#). Um die Kinder zu betreuen, benötigt die [Volksschule](#) neben Räumen in absehbarer Zeit mehr Personal, vor allem in der Betreuung. Dies betrifft die Berufe Fachfrauen und Fachmänner Betreuung (FaBe), Kindheitspädagog:innen HF und Sozialpädagog:innen HF. Doch gerade diese Betreuungsfachpersonen werden zunehmend rar und es stellt sich darum die Frage, ob die Stadt Luzern mit den attraktiven Arbeitsbedingungen nicht den privaten Kitas die Betreuungspersonen wegschnappt.

Im kürzlich erschienenen Artikel auf zentralplus (<https://www.zentralplus.ch/beruf-bildung/tagesschule-wo-zaubert-die-stadt-luzern-die-betreuer-her-2622161/>) berichtet Kibesuisse, der Verband [Kinderbetreuung](#) Schweiz, dass den Kitas gemäss einer Umfrage ihre Angestellten davonlaufen. Da Schulen mehr Geld als Kitas zur Verfügung hätten, wechselten vermehrt Betreuungsfachpersonen die Seite.

Eine gewisse Konkurrenz um attraktive Arbeitsbedingungen ist grundsätzlich zu begrüssen. Bei fehlenden Fachpersonen gilt es jedoch, den Blick fürs grosse Ganze im Auge zu behalten. Keinesfalls darf dies dazu führen, dass mittelfristig nicht mehr genügend Betreuungsplätze in den Kitas zur Verfügung stehen. Andererseits ist es wichtig, dass die Stadt Luzern als Arbeitgeberin gleich lange Spiesse hat wie die privaten Kitas.

In diesem Zusammenhang wird der Stadtrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Um zukünftig genügend Fachpersonal zu haben, ist die Investition in die Ausbildung zentral. Es kann nicht sein, dass die Stadt selber kaum ausbildet, sondern durch die Kitas ausgebildete Personen wegschnappt.
Plant die Stadt Luzern eine Ausbildungsoffensive auf Stufe EFZ (FaBe) und Tertiärniveau (HF Kindheitspädagog:innen/Sozialpädagog:innen)?
Wenn ja, in welchem Umfang? Wenn nein, warum nicht?
2. Sieht die Stadt Luzern mit der Entwicklung in ein neues [Tagesschulmodell](#) neue Möglichkeiten, selber stärker in die Ausbildung zu investieren, als dies aktuell getan wird?
3. Die Finanzierung/Subventionierung von Kitas sollte so ausgestaltet werden, dass es keine Lohnunterschiede zur schulergänzenden Betreuung gibt. Basel-Stadt hat hier kürzlich die Subventionierung entsprechend angepasst, um diese Gleichstellung zu erreichen.
Wie gedenkt die Stadt Luzern sicherzustellen, dass es keine Lohnunterschiede zwischen Mitarbeitenden der Kitas und jenen der schulergänzenden Betreuung gibt? Welche Möglichkeiten sieht die

Stadt, dieses Thema im Zusammenhang mit den weiteren Investitionen in Qualität und Betreuungsgutscheine aufzugreifen?

4. Neben den Kitas soll auch die Betreuungsform der Tagesfamilien gleich lange Spiesse haben. Nicht für jedes Kind ist die schulergänzende Betreuung passend, für einige mag auch das familiärere Setting und die Kontinuität in der Tagesfamilie richtig sein. Tagesfamilien sind zeitlich flexibler als Tagesschulen, etwa am Wochenende, am Abend nach 18:00 Uhr und am Morgen vor 7:00 Uhr. Wenn im privaten Umfeld keine Nachbarn oder Angehörige vor Ort sind, kann die Tagesfamilie ideal sein, um auf einen flexiblen Arbeitsplan, Arbeitseinsätze der Eltern am Wochenende oder zu Randzeiten einzugehen.
Wie stellt die Stadt sicher, dass Eltern, die eine Betreuung in der Tagesfamilie gegenüber dem [Tagesschulmodell](#) bevorzugen, von vergleichbaren Konditionen profitieren können wie Kitas und schulergänzende Betreuung?